

# *pfarreiblatt*

Jörg Niederberger: Osterlicht

Ostern

## **Nur das Gebrochene ist ganz**

Biografie über Pfarrer Ernst Heller erscheint

## **Mehr als ein «Clown Gottes»**

Das Buch über Pfarrer Ernst Heller kommt am 20. April in den Buchhandel

## Mehr als ein «Clown Gottes»

Ernst Heller wirkt als Seelsorger für Circus-Artisten, Markthändler und Schausteller, als Animator für kirchliche Berufe und Ansprechpartner für künftige Schweizergardisten. Das Buch von Vera Rüttimann porträtiert Hellers leutselige Natur ebenso wie die eremitische Seele.

«Wenn Ernst kommt, wirds heller!», sagt nicht nur Roland Mack, Chef des Europa-Parks. Heller ist eine schillernde Figur, die inkarnierte Frohbotschaft. Das erleben Tausende bei Circus-Gottesdiensten genauso wie einzelne Artisten oder Markthändler, die ihm das Herz ausschütten. Heller wirkt als Seelsorger für 25 Circus-Familien zwischen Rapperswil und Monte Carlo sowie für 2500 Schausteller und 3000 Markthändler, mit denen er in seinem Wohnwagen von Chilbi zu Chilbi zieht – begleitet von seiner Freundin, der Klarinette Frieda, die er solo in Gottesdiensten und am Münchener Oktoberfest spielt, oder mit seinen Brüdern in der Band «Heu obe-n-abe».

«**V**öllig unterschiedliche und unter normalen Umständen nur schwer miteinander konform gehende Wesenszüge prägen seinen Charakter, bilden seine ganz typische Marke und lassen seine Person in jenem Licht erscheinen, das uns so magisch anzieht.»

Roland Mack



Der Circus-Gottesdienst Ende Juli auf der Luzerner Allmend füllt das Zelt im

### Wohllöblich-kritisch

Die Biografin Vera Rüttimann hat Ernst Heller jahrelang begleitet. Die Sympathie für den «Priester zum Anfassen» ist im Buch unübersehbar. Gleichzeitig bewahrt die Journalistin aus Wettingen, die Heller anlässlich des frühen Todes ihres Vaters als Seelsorger kennen lernte, eine wohllöblich-kritische Distanz und verfällt nirgends in euphorische Bewunderung für den VIP-Seelsorger.

### Leben und Lebenswelten

Das Buch verläuft zunächst entlang biografischer Stationen: Kindheit in Urswil im Luzerner Seetal, Internatsjahre in der «Marienburg» in Rheineck und im Kollegium Nuolen, katechetische Ausbildung in Luzern, Theologiestudium in Chur, Vikar-Zeiten in Kriens und Wettingen sowie Pfarramt in Kriens. Dann beleuchtet das Buch die verschiedenen Facetten, Arbeitsfelder und Lebenswelten von Ernst Heller heute: die Musik, die Schweizergarde, die Circusluft, Chilbi-Plätze, Europa-Park und schliess-

lich Heller privat – auf seiner Suche nach Stille, nach Gott und nach sich selbst.

### Mutters Tod

Die Biografie von Ernst Heller verläuft nicht gradlinig und einfach. Der Tod seiner Mutter kurz vor seiner Matura stürzt ihn in Schock, Depression und Glaubenszweifel. Heller berichtet im Buch: «Ihr Tod ging mir so nahe. Ich schrie: Gott, warum hast Du mich verlassen? Ich weinte im Zug auf der Heimfahrt, die Leute trösteten mich. In Luzern ging ich an das Ufer des Vierwaldstättersees und weinte in den See hinaus. Leute kamen auf mich zu. Aber ich sagte nur: Lasst mich alleine, ich bin so traurig.» Der geschwächte Maturand wurde von Gelbsucht angesteckt, lag wochenlang im Spital und statt in die Rekrutenschule rückte er für 17 Wochen in die Hochgebirgsklinik Davos ein.

### Schwierige Berufswahl

Im Internat in Rheineck entdeckte Heller sein schauspielerisches Talent,

dem Sport fühlte er sich weniger verbunden. Mit der Studien- und Berufswahl tat er sich schwer. Heller erzählt im Buch: «Ich rang, denn eine andere, starke Stimme in mir sagte: Es ist deine Bestimmung, Schauspieler oder Clown zu werden! Theaterstars wie Gustav Gründgens oder Clowns wie Grock faszinierten mich. Die Vorstellung, immer wieder in verschiedene Rollen hineinzuschlüpfen, gefiel mir. Am Anfang war der Wunsch, Schauspieler zu werden, stärker.»

### Schläge, Rückschläge und Misstöne in der Kirche

Dass Ernst Heller Priester wurde, lag nicht auf der Hand. Als Ministrant «gerät der junge Ernst an Kaplan Herrmann, der die jungen Ministranten mit strenger Hand führt. Stehen Proben zu Hochfesten des Kirchenjahres an – die Messen werden noch im alten Ritus und mit vielen Kniefällen gefeiert –, rutscht dem Kaplan bei einem falschen Tritt eines Ministranten gern mal die Hand aus. Der strenge Soutanen-Träger, der ein elitäres und konservatives Priesterbild vorlebt, sorgt mit seinem Auftreten für den ersten Knick in Ernst Hellers Verhältnis zur Kirche.» Die verkündete Drohbotschaft des Kaplans war für Heller Motor, künftig bewusst Frohbotschaft zu vermitteln.

«**D**ie Frohbotschaft ist keine Drohbotschaft.»

*Ernst Heller*

Als Heller viele Jahre später selber als Religionslehrer in Zug wirkt, sagt er sich: «Aus Frust über unseren strengen Kaplan Herrmann, der mich immer ohrfeigte, wenn ich den Katechismus nicht auswendig konnte

oder als Ministrant einen falschen Schritt tat, sagte ich mir: Das ist ja wirklich keine Frohbotschaft! Ich aber will einen modernen und lässigen Religionsunterricht gestalten, und mit jenen Schülern, die Probleme haben, will ich mitfühlen, weinen und lachen.»

Hellers Erfolg als Circus-Priester löste nicht selten Neid und Missgunst unter Kollegen aus. Nachdem das Fernsehen Hellers Einweihung des Porsche-Werks in Leipzig in Anwesenheit von Kanzler Schröder übertragen hatte, reagierten andere Priester prompt. Seinen Kritikern antwortet Heller jedoch stets mit dem Satz: «Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Und wer Eier haben will, muss das Gegacker der Hühner ertragen können.»

Das Buch vermittelt einen lebendigen Eindruck der Person Ernst Heller in ihrer spannenden und spannungsvollen Vielschichtigkeit. Gleichzeitig regt das Buch auch zum Nachdenken an und lässt einen mit Fragen zurück: Und ich, wofür brenne ich eigentlich, was ist mir wichtig, was ist mir heilig und wofür möchte ich einmal gelebt haben?

*Lukas Niederberger*

### Das Buch



Vera Rüttimann:  
Ernst Heller – der Clown Gottes  
rex verlag, Fr. 29.80  
ISBN 978-3-7252-0883-8  
200 Seiten, 24×22 cm,  
200 Farbfotos

### Lesungen und Events

26. April, 10.00–15.00 Uhr  
Eventbühne an der Luga Luzern  
14. Mai, 15.00–18.00 Uhr  
Shopping Center Emmen  
15. Mai, 10.00–13.00 Uhr  
Pilatusmarkt Kriens  
25. Juli, 11.00 Uhr  
Circus-Gottesdienst,  
Allmend Luzern

### Aktuelle Infos:

[www.pfarrerheller.ch](http://www.pfarrerheller.ch)



*Roland Mack, Gründer des Europa-Parks, Heller-Freund und Vorwort-Autor*

### Treffpunkte

#### Treffen geschiedener Männer

An vier Abenden haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Begleitung einer Fachperson ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation auszutauschen. Gemeinsam gehen wir der Frage nach, wie Mann auch in der Trennungssituation ein guter Vater bleiben kann. An einem Abend informiert ein Anwalt über rechtliche Aspekte und beantwortet Fragen.

26. April, 3., 10. und 17. Mai  
jeweils montags von 19.45–21.45 Uhr  
Ehe- und Lebensberatung,  
Hirschmattstrasse 30b, 6003 Luzern  
041 10 10 87/www.elbeluzern.ch

#### Ferien- und Besinnungstage für schwerhörige und spätertaubte Menschen

Vom 7.–12. Juni finden im Haus Bethanien in St. Niklausen OW die jährlichen Ferien- und Besinnungstage für Schwerhörige aus der deutschen Schweiz statt. Das Bildungshaus verfügt über gute Höranlagen, es ist schön gelegen und bietet viele Möglichkeiten für Erholung und Besinnung. Innerhalb der Ferientage mit einem Ausflug, Abwechslung und Unterhaltung sind zwei Tage für Besinnung mit Pfarrer Franz Stampfli, Zürich reserviert. Es finden regelmässig Eucharistiefeiern statt. Anmeldungen bis 15. April: Behindertenseelsorge, Beckenhofstr. 16, 8006 Zürich, Tel. 044 360 51 51

#### Persönlichkeitsbildung mit dem Enneagramm

Wir lernen uns und andere besser kennen, eigene Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten erkennen, Abstand nehmen von Automatismen, Leben in der Gegenwart, Annahme des Mitmenschen und Übungen der Kontemplation.

Samstag, 1. Mai  
Anmeldung: Marcel Sonderegger, Küferweg 6, 6207 Nottwil, 079 340 16 39, marcel.sonderegger@bluewin.ch

#### Muttertag feiern Magna Mater bis Mamma Mia



Am Muttertag beschäftigen wir uns mit Variationen des leiblichen und/oder des geistigen Mutterseins. Wir machen uns bewusst, welche Werte und Normen aus unserem persönlichen, aber auch aus unserem gesellschaftlichen und religiösen Umfeld uns geprägt haben, welche wir übernommen und von welchen wir uns abgegrenzt haben.

Welche Bilder und Rollenmodelle sind uns vermittelt worden? Welche Erzählungen und Traditionen von starken und eigenwilligen Frauen wurden uns vorenthalten?

Leitung: Angela Römer-Gerner  
8.–9. Mai (Sa 11.00 bis So 15.00 Uhr)  
VIA CORDIS – Haus St. Dorothea,  
6073 Flüeli-Ranft, Tel. 041 660 50 45,  
info@viacordis.ch

#### Pfingsten mit Bruder Klaus

In der Brunnenvision erkennt Bruder Klaus, dass er selbst der Wohnsitz Gottes ist. Diese Erfahrung hilft uns, das Pfingstgeschehen zu erahnen und zu feiern und uns selbst als Menschen wahrzunehmen, in denen Gott wohnt.

Mit Einzel- und Gruppengesprächen, Textarbeit, Stillezeit und In-der-Natur-Sein.

Leitung: Johannes Schleicher,  
Theologe, Bildungsleiter

22.–24. Mai (Sa 11.00–Mo 13.00 Uhr)  
VIA CORDIS – Haus St. Dorothea,  
6073 Flüeli-Ranft, 041 660 50 45

#### Bruder-Klaus-Gedenkfeier



Zum 70. Male jährt sich der Tag, an dem der Schweizer Generalstab am 13. Mai 1940 den deutschen Angriff auf die Schweiz erwartete. Glücklicherweise wurde unser Land vor den Schrecken des 2. Weltkrieges bewahrt. Im Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Melchtal danken wir Gott für seinen Schutz.

Do, 13. Mai (Christi Himmelfahrt)  
9.30 Uhr Fest- und Gedenkgottesdienst in der Wallfahrtskirche Melchtal mit alt Bischof Amédée Grab  
11.00 Uhr mit Bus nach Flüeli-Ranft  
12.00 Uhr Feierplatz Flüeli-Kapelle:  
Ansprache von Dr. Hermann Suter  
Infos: Tel. 056 496 80 60 oder  
paul.odermatt@flashcable.ch

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

## Kirchen-News

### Luzern

#### Wahlen in Landeskirche und Kirchgemeinden

Die Behörden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern für die Amtsdauer 2010 bis 2014 sind bestellt. Die 100 Synodemitglieder sind alle still gewählt worden.

In 9 der 85 Kirchgemeinden finden am 18. April Urnenwahlen statt, weil es mehr Bewerbungen als Sitze gibt oder weil Sitze nicht besetzt werden konnten: Ballwil, Emmen, Grossdietwil, Malters, Neudorf, Ruswil, Schwarzenbach und Willisau. In Dagmersellen muss die Rechnungskommission an der Urne gewählt werden. Am 16. Juni hält die Synode ihre konstituierende Sitzung ab und wählt den Synodalrat, die Exekutive der Landeskirche.

#### *In eigener Sache* Präsidium wechselt



Der Verein Kantonales Pfarreiblatt, bei dem die Mehrheit der Kirchgemeinden und Pfarreien des Kantons Luzern Mitglied sind, tagte am 9. März in der Pfarrei Meggen. Nach acht Jahren durfte Heidi Bendel-Zraggen den Stab als Präsidentin weitergeben an den Noch-Kirchgemeindepäsidenten von Root, Robert Süess. Heidi Bendel-Zraggen hat mit viel Kompetenz, Herzblut und Klarheit die Geschicke des Vereins geleitet

und garantierte, dass die Leserinnen und Leser des Pfarreiblatts alle 14 Tage bzw. jeden Monat religiöse und kirchliche, theologische und spirituelle Impulse und Informationen aus der Lokal-, Bistums- und Weltkirche erhielten. Im Namen der Leserinnen und Leser danke ich ihr herzlichst und wünsche ihr Gottes Segen für die Zukunft.

Robert Süess war Personalchef bei Tamedia und Ringier und war für Hunderte von Journalisten verantwortlich. Nun steht der Kunstschaffende Süess noch einem Redaktor vor. Wir wünschen ihm viel Glück, Freude und Erfüllung im neuen Amt.

### Schweiz

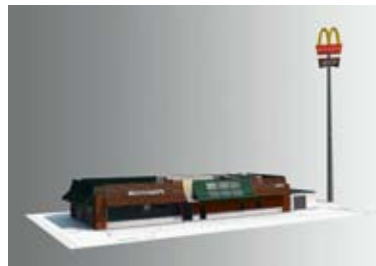
#### Bischof Theurillat gibt Ämter ab und nimmt neue hinzu

Weihbischof Denis Theurillat verlässt nach 10 Jahren seine Aufgabe als Jugendbischof sowohl im Bistum Basel als auch in der Schweiz. Ab 15. August übernimmt er neu die Leitung des Bischofsvikariates Personal und Bildung. Er tritt die Nachfolge von Bischofsvikar Kurt Grüter an. Weiterhin wird Theurillat auch seine bischöflichen Aufgaben wahrnehmen. Neuer Schweizer Jugendbischof wird der Churer Weihbischof Marian Eleganti.

#### Neue Gesichter in bischöflichen Kommissionen

Die Schweizer Bischofskonferenz ernannte den Jesuiten-Pater Tobias Karcher zum Mitglied der Nationalkommission *Justitia et Pax*. Karcher ist der neue Direktor im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn oberhalb Zug. Neu in die Bioethikkommission ernannt wurden der ehemalige Gardekommandant und CVP-Nationalrat Pius Segmüller aus Luzern sowie Barbara Claudia Biedermann, Privatdozentin, aus Basel.

### McMinarette kommen



Die Arabische Liga hat nach ihrer letzten Konferenz in Kairo eine internationale Imbisskette gebeten, deren Türme in der Schweiz als Minarette benützen zu dürfen. Die Imbisskette hat ihr Einverständnis gegeben.

Die Regelung gilt ab 1. April 2010 und wird von der FIDS (Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz) sowie der Schweizer Bischofskonferenz begrüsst. In einem zweiten Schritt sollen neben den Imbissstätten Gebetsräume entstehen.

#### Exit und Dignitas verbieten

Förderung der Palliativmedizin und Verbot von organisierter Beihilfe zum Suizid und von Suizidhilfeorganisationen: Diese Position vertritt die Bioethikkommission der Schweizer Bischofskonferenz in der Vernehmlassung des Bundesamtes für Justiz zu einer allfälligen Änderung des Strafbuchgesetzes hinsichtlich der organisierten Suizidhilfe. Die Bioethikkommission unterstreicht die grundsätzliche Ablehnung der Beihilfe zum Suizid durch die Schweizer Bischöfe, die bereits im Pastoral Schreiben «Die Würde des Menschen» (2002) zum Ausdruck gekommen ist. Beihilfe zum Suizid widerspreche nicht nur dem christlichen Menschenbild, sondern auch dem Menschenbild der Bundesverfassung. Auf allen Ebenen müssen die Palliativmedizin sowie die Suizidprävention gefördert werden. Da helfe die Kirche mit Krankenseelsorgern sowie vielen Freiwilligen in der Begleitung von Sterbenden mit.

## Kirchen-News

### Schweiz

#### NEE-Gesetze aufheben

Die Schweizer Nationalkommission *Justitia et Pax* unterstützt das Anliegen, die Bestimmungen für einen Nichteintretensentscheid (NEE) im Asylverfahren aufzuheben. In ihrer Vernehmlassungsantwort spricht sich *Justitia et Pax* aber gegen die Verkürzung der Beschwerdefrist von 30 auf 15 Tage aus. Wenn man Fristen in Verfahren verkürzt, die oft komplex sind und Informationen aus dem Ausland erfordern, besteht die Gefahr, dass der rechtliche Schutz der Asylsuchenden verletzt wird.

#### Trauffer tritt zurück und wünscht sich Kardinalinnen

Dominikanerpater Roland-Bernard Trauffer wird nach neun Jahren per Ende 2010 als Generalvikar des Bistums Basel zurücktreten. Sein Gesundheitszustand (Spastische Spinalparalyse, eine fortschreitende Lähmung der Beine) habe nichts mit der Demission zu tun. Vielmehr sei es sein Wunsch, sich für ein neues Projekt zu engagieren und ein neues Kapitel aufzuschlagen: als Seelsorger im Ausland, und zwar nicht im Vatikan. Auf die Frage der *SonntagsZeitung*, was Trauffer tun würde, wenn er Papst wäre, erklärte er, er würde Kardinalinnen ernennen. «Das wäre schon heute möglich, dafür benötigt eine Frau keine Priesterweihe.»

#### «Wort zum Sonntag»-Team

Ab April geht beim «Wort zum Sonntag» vom Schweizer Fernsehen ein neues Sprecherteam auf Sendung. Rebekka Grogg ist reformierte Pfarrerin am ökumenischen Zentrum in Kehrsatz bei Bern.

Die katholische Theologin Madeleine Kronig, ursprünglich diplomierte Wirtschaftsprüferin, arbeitet als Pastoralassistentin in Ried-Brig und Termen VS. Lars Simpson wirkt seit einigen Wochen als christkatholischer



Pfarrer an der Augustinerkirche in Zürich. Der katholische Theologe Christoph Schmitt unterrichtet Religionskunde, Ethik und Fachdidaktik an der Universität Luzern und Andreas Peter ist reformierter Pfarrer im zürcherischen Bülach.

#### Entwicklungspolitische Schelte für den Bundesrat

Der Ständerat hat gestern den Bundesrat für seine Entwicklungspolitik gerügt. Dieser hat einen Bericht vorgelegt mit seinen Gründen, wieso eine Aufstockung der Mittel für die Ärmsten der Welt heute nicht möglich sei. Jetzt hat der Ständerat die Landesregierung erneut an die Arbeit geschickt. Das freut die Entwicklungsorganisationen. Peter Niggli ist Geschäftsführer von Alliance Sud, der Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Hilfswerke, und ein ausgewiesener Fachmann in Sachen Entwicklungshilfe.

#### Freikirchen mischen sich in Politik

Seit 30 Jahren setzt sich Beat Christen von den freikirchlich-evangelikalen «Vereinigten Bibelgruppen» (VBG) dafür ein, dass die Politik auch für bekennende Christen ein Thema sei. Zunächst betete er für die Bundesräte, dann auch für die Mitglieder des National- und Ständerats. Einen fes-



ten Zutritt ins Bundeshaus als «Lobbyist des lieben Gottes» erhielt er 1995. Rund 60 Parlamentarier konnte Beat Christen schon dafür gewinnen, mit ihm Vorträge über Glauben und Politik zu halten, unter ihnen Freikirchliche wie Werner Messmer (FDP), Eric Nussbaumer (SP) oder Walter Donzé (EVP). Auf [www.bundeshaus.jesus.ch](http://www.bundeshaus.jesus.ch) können Mitglieder des Bundesrats und des Parlaments sogar ihre Gebetsanliegen eintragen.

#### Bistum Chur eine Sekte?

Der Volketswiler Pfarrer Marcel Frossard kritisiert, dass die offiziellen Vertreter der Zürcher Staatskirche im Zusammenhang mit der Ernennung von Weihbischof Eleganti kuschen würden. Die jüngeren Priester seien heute viel konservativer als früher. Auch die vielen ausländischen Priester aus Polen oder Indien seien sehr hierarchiebewusst und konservativ. Und unter den Laientheologen gäbe es viele Deutsche, die zwar nicht unbedingt konservativ seien, aber sehr vorsichtig. Denn sie hätten Angst, dass ihnen bei zu viel Kritik gekündigt würde. Die Kirche im Bistum Chur werde zur Sekte, so Frossard. Kommentar: Es bleibt abzuwarten, ob die Churer Bischöfe diese offene Kritik folgenlos akzeptieren werden und am Greifensee nicht bald ein zweites Röschenz entsteht.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

## Ostern

# Nur das Gebrochene ist ganz

**Ostern ist die Erfahrung, dass Brüche in unserem Herzen und Leben sein dürfen, eine Chance zur Ganzheitlichkeit bilden und nicht das letzte Wort haben.**

Unmittelbar nach Kriegsende in Bosnien besuchte ich vor 14 Jahren Freunde, die ich während des Krieges beherbergt hatte. Am Ostersonntag ging ich morgens im Stadtzentrum von Sarajevo in den katholischen Gottesdienst. Da auch Diplomaten und Uno-Kaderleute zur Messe kamen, wimmelte es von schwer bewaffneten Soldaten und Bodyguards vor und in der Kirche. Es herrschte eine seltsame, gespannte Atmosphäre, die eher an Karfreitag erinnerte. Während der Predigt liess ich meinen Blick etwas durch die Kirche schweifen. Aus dem Chorraum drang ein eigenartiger Lichtstrahl in die Kirche. Ich suchte mit meinem Blick nach der Lichtquelle und plötzlich stockte mein Atem.

## Knospen im Bombenloch

Im grossen Chorfenster entdeckte ich ein Loch. Der ganze Torso des gekreuzigten Jesus war aus dem Fenster herausgeschossen oder durch Bombenerschütterungen zerbrochen. Durch dieses Loch drang klares Licht in die Kirche. Und an Stelle von beige-rosa-farbigem Glas entdeckte ich durch das Loch den stahlblauen Himmel und die sanft wehende Krone eines Kastanienbaums mit weiss blühenden Knospen. Der zerschossene Torso Jesu wies hinaus – auf das neue, blühende Leben und den Himmel. Plötzlich verstand ich auch den tieferen Sinn eines bis anhin rätselhaften Satzes des chassidischen Rabbi Menachem Mendel: «Das einzige



ganze Herz ist das gebrochene.» Nur Menschen, die Trauer, Verlust oder Trennung erfahren haben und deren Herz einmal richtig geblutet oder einen Bruch erlitten hat, wissen, worauf es in einer Beziehung ankommt und dass man andere Menschen mehr lieben kann als sich selbst. Nur ein gebrochenes Herz ist ein ganzes Herz.

## Mitgefühl im Leid

In Liebesliedern werden gebrochene Herzen meistens beklagt. Warum eigentlich? Wer sich ein unverletzliches Herz wünscht und immun sein möchte gegen Leid, Trauer und Verlust, verdrängt die Chance zu reifen, zu wachsen, Mitgefühl zu entwickeln und ein ganzer, ganzheitlicher Mensch zu werden.

Das Schöne oder vielleicht eher Tröstliche und Ermutigende an der christlichen Botschaft ist, dass wir gerade in der Situation des gebrochenen Herzens nicht alleine sind, sondern voll und ganz auf die Nähe, das Verständnis und die Solidarität der Person zählen und vertrauen kön-

nen, die Verachtung, Spott, Verrat, Zurückweisung, Leid und Tod in der extremsten Form erlitten hat – und gleichzeitig vorgelebt hat, dass Leid und Tod nicht das Ende bedeuten und das letzte Wort haben, sondern erlöst und gewandelt werden in wahrer Liebe und Lebendigkeit.

## Frühling kommt!

Unsere Biografie enthält oftmals Brüche, unser Leben kommt uns manchmal als Sammelsurium von Fragmenten vor, und auch die Kirche, die Menschheit und die Erde ist voller Bruchlinien. Die österliche Erfahrung der Ganzheit im Gebrochenen kann uns heute helfen oder ermutigen, auf den neuen Frühling und die Kraft der Wandlung zu vertrauen. So müssen wir Brüche, wo immer sie entstehen, nicht mehr nur als negativ, als Misserfolg, Fehler und Übel abwerten, sondern können sie als Chance und Weg erkennen und annehmen, um ganz, heil, ganzheitlich und wahrhaft menschlich zu werden.

... ausser man tut es: Philipp Neri-Stiftung

## Leben im Circus – oft ein Traum(a)

Seit 1999 betreut Ernst Heller als Circus-Seelsorger Artisten, Markthändler und Schaustellerseelsorger. Viele von ihnen haben keine Altersvorsorge und leben mit Existenzängsten, manche stehen als Dompoteure oder Hochseil-Tänzer stets mit einem Bein im Grab. Darum sind Hellers Schäfchen nicht für göttlichen Segen speziell empfänglich, sondern brauchen oft auch materielle Hilfe.

Circus-Artisten und Schausteller erleiden oft Schicksale, von denen die Öffentlichkeit nichts erfährt. Ein Beispiel: Ein Circus-Artist freut sich auf die neue Saison. Die Erwartungen und die Vorfreude, die man in seine Aufführung setzt – das wird er schon meistern. Seine Kollegen machen ihm Mut. Dann folgt Unglück auf Unglück: Ein heftiger Sommersturm zerstört sein brandneues Circus-Zelt. Beim Versuch, verbogene Stangen wegzuräumen, zieht er sich Schnittwunden zu. Er ist ohne Mut, Arbeit und Hoffnung. Eine rettende Hand sorgt dafür, dass Geld für ein neues Zelt da ist: die Philipp Neri-Stiftung, die sich für hilfsbedürftige Artisten und Schausteller einsetzt.

### Wer ist Philipp Neri?

Als Ernst Heller im Jahr 1999 seine Arbeit als Circus-Pfarrer begann, legte ihm sein spiritueller Begleiter Rainer Birkenmaier Philipp Neri ans Herz, den «Heiligen des Humors». Und als Heller kurze Zeit später den Gedanken hegte, eine Stiftung zu gründen, war der Name klar: «Philipp Neri-Stiftung». Um seinen Patron besser kennen zu lernen, pilgerte Heller mit der Pfarrei St. Philipp Neri aus Reussbühl zu ihrem Patron nach Rom. Philipp



*Es ist nicht alles Gold, was glänzt...: Viele Circus-Artisten leiden Not.*

Neri, der von 1515 bis 1595 in Rom lebte, gilt als Patron der Gaukler. Philipp Neri war nicht nur ein Christ von tiefer Frömmigkeit, sondern auch ein Spassvogel, der die Künstler genauso anzog wie die kirchlichen Würdenträger. Philipp Neri war zutiefst davon überzeugt, dass Glaube ohne Humor und Freude krank macht.

### Legendäre Gala-Nights

Nach der Gründung der Philipp Neri-Stiftung im Juni 1999 suchte Ernst Heller nach einem ansehnlichen Startkapital für die Stiftung und lancierte am 22. Oktober 1999 auf der Luzerner Allmend einen Circus-Abend in Form einer Benefizgala. Inspirieren liess er sich vom berühmten Clown «Grock», der 1951 in der Schweiz einen eigenen Circus leitete und nach einiger Skepsis rasch Erfolge feierte. An der «Pfarrer Heller's Circus Night» wirkten verschiedenste Leute mit: Unterhaltungs- und Ver-

anstaltungs-Profis, Franz Nock mit seinem Zirkuszelt, befreundete Sponsoren. Und sein Freund Roland Mack stellte ihm für die erste Gala-Night die ambitionierte Show-Truppe des Europa-Parks zur Verfügung. Dieser Gala-Night folgten viele weitere.

### Spenden gesucht

Ernst Heller hält auch viele Vorträge zu Gunsten der Stiftung: in Service-Clubs und Pfarreien, an Schulen und Firmenjubiläen.

Um den vielen Menschen helfen zu können, die uns im Circus und auf Jahrmärkten unvergessliche Stunden beschern, selber aber oft am Existenzminimum leben, legen wir Ihnen die Stiftung ans Herz!

Philipp Neri-Stiftung  
Postfach 727, 6045 Meggen  
041 377 36 26, [info@philipp-neri.ch](mailto:info@philipp-neri.ch)

Postkonto: 60-214007-8

«Was mich bewegt» – Wort aus der Bistumsleitung

## Die erfüllende Perspektive



Manchmal erschreckt es mich, dass viele Menschen keine Perspektiven mehr haben, die sie glücklich machen. Sie kennen nur die Perspektive zu überleben. Das tut mir leid und ihre Situation geht mir unter die Haut. Ihre Perspektive beschränkt ihren Blick auf die allernächste Zukunft.

Der Mensch ist aber nicht nur geschaffen, um zu kämpfen und zu überleben. Er braucht Perspektiven, die ihn nicht in sich selbst verschließen: Glück, Solidarität mit den Mitmenschen, Freude in zwischenmenschlichen Beziehungen.

Wenn der Mensch solche Erfahrungen machen kann, ist es wunderbar,

wie schön er sich entfalten kann und wie sehr sein Leben sich ändern kann. Solche Perspektiven drücken etwas Tieferes aus, das dem Menschen erlaubt, aus seinem Kampf herauszukommen und sich nicht im Kreis zu drehen. Diese Perspektiven öffnen den Blick auf das ganze Leben.

An diesem Punkt fühle ich mich aufgefordert, zu fragen: «Was denkst du über die Perspektive von Ostern?» Bei dieser Perspektive geht es nicht nur um Gott und sein Leben, sondern auch um den Menschen und sein Leben. In der Tat geht es nicht nur um den Tod Jesu, sondern auch um seine Auferstehung, also auch um die

Auferstehung des Menschen. Der Mensch, ganz besonders als Christin und als Christ, kann an dieser Frage nicht vorbeikommen und bringt seinen Glauben ins Spiel, wenn er ehrlich auf diese Frage antwortet.

Schauen wir auf Ostern, also auf die erfüllende Perspektive, die dem Menschen eine definitive Zukunft öffnet. Diese Perspektive gibt unserem Leben und Sterben einen letzten, tiefen Sinn.

Ich wünsche Ihnen gute Erfahrungen auf Ihrem Weg zu Ostern.

+ Denis Theurillat  
Weihbischof des Bistums Basel

# Worte auf den Weg



---

*Ich halte ein Samenkorn in der Hand.  
Mein einziges Korn.  
Sie sagen, ich soll das Korn in die Erde legen.  
Ich muss mein Korn schützen, mein einziges Korn.  
Ich habe nie erlebt, dass es Frühling gibt.  
Sie sagen, es wächst neues Leben aus dem Korn.  
Ich verliere mein Korn, mein einziges Korn.  
Ich habe nie erlebt, dass es Frühling gibt.  
Sie sagen, ich muss mein Korn riskieren,  
mein einziges Korn.  
Aber ich habe nie Frühling erlebt.  
Mein Geliebter sagt: Es gibt Frühling!  
Ich lege mein Korn in die Erde.*

*Rainer Kunze*

---

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 10/2010 am Freitag, 16. April (erscheint Mitte Mai) und für Nr. 11/2010 am Dienstag, 4. Mai (erscheint Ende Mai). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail [pfarreblatt@mailworld.ch](mailto:pfarreblatt@mailworld.ch). Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 6/2010 am Dienstag, 4. Mai (erscheint Ende Mai). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail [pfarreiblatt@mailworld.ch](mailto:pfarreiblatt@mailworld.ch). Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.